

W. T.-B. London, 22. Dez. (Drohbericht. Unterhaus. Meuter.) Unter Hinweis auf den deutschen Friedensvorschlag führte Bonar Law aus: Wir glauben, daß ein Verrathen, wie es von Deutschland an der Welt begangen wurde, niemals von einem menschlichen Wesen würde begangen werden. Einige Mitglieder des Hauses sagten: Laßt uns die Bedingungen des Vorschlags wissen, aber kann man ein hinderndes Friedensversprechen erlangen, als es der Vertrag war, der die Neutralität Belgiens schützen sollte, können Sie ein Versprechen erlangen, das uns eine größere Sicherheit gibt, als wir sie hatten, bevor der Krieg ausbrach? Ich hoffe, nicht nur unser Land allein, sondern in allen neutralen Ländern wird das Volk die Frage vertheilen, wie sie jetzt ist. Deutschland hat Friedensvorschläge gemacht. Auf welcher Grundlage? Auf der Grundlage seiner siegreichen Armee. Was würde das für eine Frage sein, wenn ein Friedenszustand käme auf dieser Grundlage einer siegreichen deutschen Armee? Gibt es irgend jemand in diesem Hause, der ehrlich nicht nur die Bedingungen, unter denen der Krieg der Welt aufgetragen wurde, sondern auch die Art und Weise, wie er geführt wurde, unparteiisch beurteilt, und der ganz ehrlich glaubt, daß die Gefahren und das Elend, unter welchem die Welt leidet, durch etwas anderes geheilt werden könne als dadurch, daß man die Deutschen zu der Erkenntniß bringt, daß die Durchfhrtheit sich nicht bezweifeln laßt, und daß der Militarismus keine gute Herrschaft bedeutet? Wir kämpfen nicht um ein Gebiet oder um die groere Stärke eines Volkes. Wir kämpfen für zwei Dinge. Wir kämpfen jetzt für den Frieden, aber wir kämpfen auch für die Sicherheit der Friedenszeit, die kommen soll. Als die deutschen Vorschläge uns vorgelegt wurden, gründeten sie sich nicht allein auf die deutsche Sache, sondern die Deutschen erhoben auch einen Anspruch, daß sie es aus Gründen der Menschlichkeit thun. Will das Haus bedenken, was dieser Krieg für Greuel in Belgien, für Greuel zur See und an Lande mit sich gebracht hat, was für Hingichtungen von Menschen in Armenien, denen Deutschland mit

einem Wort Einhalt tun könne. Lassen Sie uns in Achtung stehen, daß dieser Krieg vergeblich ausgefochten werden wird, sofern wir nicht eine Sicherheit dafür schaffen, daß es niemals wieder in der Nacht eines einzelnen Mannes oder einer Gruppe von Leuten liegt, die Welt in das Elend des Krieges zu stürzen. Es gibt keine Wiederherstellung für geschändetes Unrecht! Soll der Frieden kommen und das größte Verbrechen in der Geschichte der Welt ungepönt bleiben?

Der Redner sagte, er sei sicher, daß das Land zu jedem Opfer bereit sei, wenn es sich über die Lage klar werde.

Eine friedensfreundliche Rede im englischen Oberhaus.

Br. Haug, 22. Dez. (Eig. Drahtbericht. jh.) Während Lloyd George im Unterhaus sich über die Rede des Reichskanzlers äußerte, sprach Lord Curzon im Oberhaus über das deutsche Friedensangebot. Er führte aus, daß man natürlich mit voller Überzeugung für die Wiederherstellung der besetzten Gebiete Belgiens, Frankreichs, Rußlands, Serbiens und Rumaniens kämpfe, aber wenn alles in dieser Richtung erreicht sei, so wäre es doch unkonstant, wenn man keine Sicherheit gegen neue Angriffe Deutschlands bestimme. Wir suchen nicht, um Deutschland zu verschmettern. Eine solche Idee werde keinem denkenden Menschen in diesem Lande einfallen. Aber wir kämpfen, um den freien Fortschritt der Nationen nicht durch den deutschen Geist schmälern zu lassen und um zu verhindern, daß die Stärke Deutschlands nicht die Zukunft beherrscht. Wir werden mehr als bereit zum Frieden sein, wenn diese Garantie gewonnen und diese Ziele erreicht sind. Auf die Rede Lord Curzons antwortete im Laufe der Debatte Lord Courtney friedensfreundlich. Nach einer summarischen Einleitung sagte er: Lord Curzon hat von der ruhmvollen Haltung des deutschen Kanzlers gesprochen. Ist diese Haltung so schwer zu verstehen? Der edle Lord sprach seinerseits von den großen Siegen an der Somme. Er sah eben nur die eine Seite der Frage, wie der deutsche Reichskanzler die andere Seite sah. Die Wahrheit ist, daß keine miteinander verbundene Kräfte sich in einem Kampf befinden, in dem keine Seite sich einen Sieg versprechen kann, der den Feind für immer verschmettert. Wenn wir den Frieden wünschen und der Kanzler sagt, er will den Frieden, wollen wir dann in verständnisvoller Weise seine Worte betrachten und begreifen, daß er zum Schluß doch die Wahrheit spricht, wenn er sagt, daß er den Frieden wünsch. Wünschen wir wirklich den Frieden, dann müssen wir die Zugeständnisse des deutschen Kanzlers aufgreifen und sagen, daß wir verlangen, so daß Deutschland seine Ansprüche aufgibt und in die Abhängigkeit der Nationen als gleiche unter gleichen und nicht als Partei, die alles unterdrückt, eintritt. Ein Zeichen für eine entsprechende Bereitwilligkeit könnte die Räumung Belgiens und Serbiens und die Wiederherstellung der Länder sein, in die Deutschland eingedrungen ist. In diesem Geiste gegenseitiger Zugeständnisse läßt sich eine wirkliche Friedenssicherheit finden. Ich belege die Rede Lord Curzons." (Gelächter.)

Das englische Hilfsdienstpflichtgesetz.

Ein schlechter Abklatsch der deutschen Maßnahmen.

Amsterdam, 21. Dez. (jh.) Die englischen Blätter veröffentlichten die Hauptpunkte der kommenden Ordnung des Kriegshilfsdienstes. Danach werden alle Männer von 17 bis 60 Jahren aufgefordert, sich bei den beratenden Ausschüssen einzufinden, die in einer Anzahl von Ortschaften eingesetzt werden. Das Kriegshilfsdienstamt unter Neville Chamberlain hat zu bestimmen, welche Industriezweige, abgesehen von der Kriegsarbeit, am nötigsten erscheinen sowie wie viele Arbeiter sie brauchen. Die nicht als notwendig geltenden Industriezweige werden einfach den Betrieb einstellen. Dies trifft u. a. die Stahlfabriken, weil angeordnet wird, daß kein Stahl mehr zur Verpackung von Tabak, Senf usw. verwendet wird. Auf diese Weise wird eine erhebliche Anzahl geschulter Arbeiter für die Staatsverpflichtung frei. In jeder Gemeinde wird ein Register aufgelegt, worin der Bedarf der Anlagen und Werke für Heereslieferungen verzeichnet wird. Die Beweglichkeit des Arbeitsmarktes wird dadurch gefördert, daß Gruppen von Arbeitern nach Ortschaften verlegt werden, wo sie notwendig erscheinen. Die Regierung erhält die Befugnis, Arbeiter bei Privatleuten einzunquartieren. Die Arbeiter erhalten den üblichen Lohn, den die Gewerksvereine ausbedungen haben, sowie eine Familiengelage von 2½ M. täglich, falls sie ihre Wohnstätten verlassen müssen, nebst den Reisekosten. Die „Daily News“ erklärt, letztere Maßnahme sei die Antwort auf den Widerstand der Arbeiter gegen die Heranziehung von farbigen Arbeitern in England. Dieser Widerstand sei jetzt nicht mehr zu befürchten. Falls freiwillige Arbeiter für Kriegsarbeit nicht in genügender Zahl zu haben sind, wird die Regierung sich an das Parlament um Zwangsmaßnahmen wenden.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

(Von unserm zum Ostfront entsandten Kriegsberichterstatter.)

Drei Weihnachten an der Ostfront.

Ostfront, im Dezember 1916.

In den allerersten Tagen, das russische Trommelfeuer bei Olka hatte noch nicht eingesetzt, die österreichischen Kanonen arbeiteten sich gegen den Rand der oberitalienischen Ebene vor, die Seeschlacht am Skagerrak war gewonnen, die Nachricht von Ritzens Tod war an die Front gekommen, da schon wir in der Seelage bei Widsch, sahen in den schon sonnenverweichten Abend — der russische Artilleriedonner vom Narocsee war längst verstummt — und schwiegen den Mond an. Plötzlich sagte ein junger Kavallerist: „Ob wir diese Weihnachten wohl zu Hause feiern?“ Wir waren fast alle geneigt, die Frage zu bejahen.

Nach einem Monat, im Höhepunkt der russischen Offensive, sah die Rechnung schon anders aus. Am 28. August erfolgte dann die rumänische Kriegserklärung, da sah man das dritte Kriegswinter an sich. Sie brühen die Bahnen zusammen in den Schützengräben von Domestres bis zu den Karpaten. Die Kampflust nahm zu. Was, Weihnachten? Die Russen dachten nicht durch, die Rumänen nicht weiter; man dachte an den Tag, an die Stunde, die voll war, voll Rot und Qual, voll Kampflärm und Donnertönen. Der grüne Baum mit den Friedenslichtern schien auf der zerrissenen, granatenerfüllten Erde keinen Raum zu haben.

Hindenburg wurde Generalstabschef. Die Kräfte der Armeen schienen sich zu verdoppeln. Das Panzieren begann,

Zur Angriffsbewaffnung der englischen Handelschiffe.

In England, das schon längst seine Handelschiffe mit Geschützen zur angeblichen Selbstverteidigung bestückt hat, wird neuerdings auch die Andringung des „vorderen Geschüßes“ auf Handelsdampfern erwogen, und man darf sicher sein, daß diese Einrichtung unter der Herrschaft der jenseitigen Männer, der Lloyd George, Carson usw., restlos durchgeführt werden wird. Wie bestig der Drang nach Angriffsbewaffnung der Handelschiffe ist, kann man z. B. daraus erkennen, daß am 6. Dezember in London die Kriegsversicherung für zwei Dampfer nur unter der Bedingung zustande kam, daß beide bewaffnet wurden. Wir sind also, so bezieht die „Edin. Jg.“, in der merkwürdigen Lage, gegen Handelsdampfer Krieg führen und zusehen zu müssen, wie diese von vielen Neutralen trotzdem nicht als Kriegs-, sondern als friedliche Handelschiffe behandelt werden, woraus ihnen ein unrechtmäßiger Vorteil entsteht. England dagegen sieht bewaffnete Handelschiffe; andere durchaus nicht als Handelschiffe an. Wir sind weiter in der Lage, jederzeit dem rücksichtslosen Angriff englischer Handelschiffe durch Kanonen oder Beschießung ausgesetzt zu sein, auch wenn wir selbst — wie im Falle der „Talosia“ — nicht angreifen, und sogar dann noch, wenn es sich nicht um ein Kriegsunterseeboot handelt, sondern ein ganz unbewaffnetes und unbewaffnetes Handelsdampfschiff. Wir sind weiter in der merkwürdigen Lage, diese rücksichts- und warnungslosen Angriffe auf Grund der Überlegenheit einer Schiffart über die andere hinnehmen zu müssen, aber nicht selbst ausüben zu dürfen, und unsere Unterseeboote jenseitig genötigt, das tödliche, bewaffnete, nur auf Schatz- oder Rummelgeheimheit wartende, unter Flaggenwindel fahrende englische Handelsdampfschiff auch noch anzuweisen und sich ihm als Ziel bieten zu müssen, ehe sie wagen dürfen, den Piraten zu fassen, der eingestandenemmaßen sowie gemäß der geheimen Weisung der britischen Admiralität nur darauf ausgeht, das Unterseeboot zu versenken und sich die hierfür ausgeschüttete Prämie zu verdienen. Man darf wirklich in aller Bescheidenheit und vielleicht auch in Rücksicht auf kommende Geschlechter, die stärker und besser rüsten dürften als die Gegenwart, die Frage aufwerfen, wie weit diese Benachteiligung des einen Kriegführenden zugunsten des andern, wie weit dieses Quartieren im ungerechtesten Maße ungleicher Waffen noch gehen soll.

Ereignisse zur See.

Das deutsche U-Boot 46 vernichtet?

Berlin, 22. Dez. (Drahtbericht.) Nach hierher gelangten Meldungen soll das deutsche U-Boot 46 von feindlichen Seestreitkräften im Meerbusen von Biskaya zum Sinken gebracht worden sein. Eine amtliche Meldung liegt hier noch nicht vor.

L. Berlin, 22. Dez. (Eig. Drahtbericht. jh.) „U 46“ soll nach Meldungen englischer und französischer Zeitungen im Golf von Biskaya durch feindliche Streitkräfte versenkt worden sein. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, daß bisher keine Nachricht darüber eingegangen ist. Allerdings wäre es nicht unmöglich, daß „U 46“ sich zur angegebenen Zeit in jener Gegend befand. Aber die feindlichen Berichte über die angebliche Vernichtung des deutschen U-Bootes sind voller Widersprüche. Bald heißt es, feindliche U-Boote, bald Torpedoboote oder Zerstörer hätten es versenkt. Auch lehrt uns die Erfahrung, daß feindliche Meldungen über deutsche Verluste mit großer Vorsicht aufzunehmen sind, so daß wir gut tun werden, eine Bestätigung durch unseren Admiralstab abzuwarten. Wir brauchen einstweilen die Hoffnung noch nicht aufzugeben, daß es dem deutschen Kapitän doch gelungen ist, dem Feinde zu entgehen. Bei der langen Dauer der Unternehmungen deutscher U-Boote ist eine amtliche Meldung über das tatsächliche Schicksal allerdings noch nicht in nächster Zeit zu erwarten.

Tüchtige Tagesarbeit unserer U-Boote.

Berlin, 22. Dez. (Drahtbericht.) Nach bisher eingegangenen Nachrichten sind in den letzten 24 Stunden 16 Schiffe mit dem Gehalt von 22000 Tonnen versenkt worden, darunter 10 feindliche Schiffe.

Versenkt!

W. T. B. London, 22. Dez. (Drahtbericht.) Lloyds meldet: Die englischen Dampfer „Bayhall“ und „Liverpool“ wurden versenkt. Der norwegische

Dampfer „Modig“ stieß auf eine Mine und sank, die Mannschaft wurde gerettet.

W. T. B. London, 22. Dez. (Drahtbericht.) Lloyds meldet: Der norwegische Dampfer „Hall“ soll versenkt worden sein.

W. T. B. Frederikstadt, 22. Dez. (Drahtbericht.) Ein schwedischer Dampfer signalisierte, er habe die norwegische Bark „Ansgar“ brennend in der Nordsee gesichtet und die Besatzung gerettet. „Ansgar“ (926 Bruttoregistertonnen) war von Mos nach England mit einer Ladung Grubenholz unterwegs.

Zwischen La Bassée und Arras.

Von besonderer militärischer Seite wird uns geschrieben:

Die deutsche Verteidigung des Abschnittes Arras-La Bassée ist neben der des Somme-Abschnittes einer der deutlichsten Belege dafür, daß alle feindlichen Versuche, die Deutschen aus Frankreich zu verdrängen, vergeblich bleiben werden. Denn was Engländer und Franzosen in mehr als zwei Jahren an Energie jeder Art, an Menschen und Material, an Kräften auf, über und unter der Erde auf diese wenigen Kilometer Front aufgewendet haben, ist kaum mehr zu überbieten.

Seit Februar 1916 haben Kampfhandlungen großen Stils nicht mehr stattgefunden. Aber von Ruhe war gerade hier keine Rede. Zunächst hat sich die benachbarte Sommeschlacht geltend gemacht. Der Feind versuchte durch Demonstrationen aller Art über den örtlichen Umfang der geplanten Offensive zu täuschen. In der letzten Juniwoche, in der an der Somme das große Trommelfeuer einsetzte, steigerte sich auch im Abschnitt Arras-La Bassée die feindliche Artillerietätigkeit in bemerkenswerter Weise. Ihr folgten zahlreiche örtliche Vorstöße, vielfach unter Anwendung von Gas. Dazu kamen Angriffe auf unsere Fesselballons, Fliegerangriffe gegen alle Bahnhöfe und rückwärtigen Unterstände. Diese Angriffstätigkeit steigerte sich in der ersten Juliwoche noch weiter. Es gelang aber dem Feinde nicht, die leitenden Stellen darüber zu täuschen, daß es lediglich zu dem Zweck geschah, unsere Aufmerksamkeit von der Somme abzuziehen. Ähnliche Maßnahmen wiederholte der Feind andauernd beim Herannahen der Großkampftage der Sommeschlacht. Mit starker Fliegeraktivität versuchte er außerdem, die Einsicht in die bei ihm fortgesetzt vor sich gehenden Austauschbewegungen zu wehren, andererseits durch unaufhörliche Angriffe auf die Schienenwege die Heranbringung von Verstärkungen an die Somme zu verhindern oder zu erschweren. Mehrfach hat er auch den Versuch gemacht, aus Flugzeugen Leute hinter unserer Front aufzuspüren, die gleichfalls Verkehrsanlagen zerstören sollten. Die Leute wurden aber stets gefangen, ehe sie Schaden anrichten konnten.

Von unserer Seite erfolgten regelmäßig zur Feststellung der Austauschbewegungen beim Feinde schneidende durchgeführte Patrouillenunternehmungen, bei denen es uns vielfach gelang, zahlreiche Gefangene zu machen und Maschinengewehre und Minenwerfer zu erbeuten. Auch unsere Flieger entfalteten eine rege Tätigkeit. Durch Aufklärung hinter der feindlichen Front bis ans Meer hinan hielten sie das Armeekommando stets auf dem laufenden über die Anstrengungen des Feindes, seine an der Somme zusammengeschlossenen Divisionen durch ausgeruhte Truppen zu ersetzen.

Sehr große Anforderungen an die Truppen stellt der Minenkrieg, der gerade hier besonders zu Hause ist. Tief unter der Erde ziehen sich die Stollen hüben und drüben. Ein ganzes System von Schächten und Minengängen, in denen Tag für Tag, Nacht für Nacht unaufhörlich gearbeitet wird. Was da an Eingebung und Ausdauer geleistet wird, davon macht sich der Außenstehende keinen Begriff. Sod für Sod des ausgeschachteten Bodens muß durch die langen Schleppschächte an die Oberfläche befördert werden, und oft genug wird durch Feindes- oder Wasserflut die mühsame Arbeit von Wochen und Monaten zunichte. Aber unermüdlich wird gegraben, geklopft und gehämmert, dann wieder gehorcht auf den dumpfen Ton von drüben. Sind die rechts, links, über oder gar

Bei der Erinnerung an die zwei vergangenen Kriegswinter kommt neben dem Wissen, daß es nicht gerade leichter geworden ist, das freundliche und schöne Fest fern von aller Kinderzärtlichkeit und Frauengüte zu feiern, auch das Bewußtsein, daß die Last zwar größer geworden ist, aber auch der Erfolg, der mit ihrem Tragen erreicht wurde.

Wie war das Weihnachten 1914? Am letzten Adventsonntag war ich in den Stellungen bei Gumbinnen. Die Russen hielten ja noch einen Teil Ostpreußens besetzt. Ich saß in einer Stube beim Regimentsstab, der in einem halbgelassenen Gutshaus lag. Nach dem Essen, als es anfang, kühnlich zu werden, meldete eine Ordonna: „6 Wagen, 2 vom Regiment und 4 andere, werden in 10 Minuten mit 1600 Weihnachtspaketen hier sein.“

„Das sind ja mindestens 3 große Stuben voll“, sagte der Kommandeur in lamischer Verzweiflung. Man hielt geradezu Kriegsrat, wie man die Geschenke verpacken konnte.

„In der Scheune geht's nicht, da schießen sie das ganze Zeug womöglich zusammen.“

Schließlich wurde beschloffen, die ganzen Pakete in den großen Refektorienräumen dicht beim Christbaum bei Laternenlicht baustellungsweise zu ordnen.

„Die viele Mühe und Liebe in 1600 Paketen“, sagte der Oberstleutnant. „Sie glauben nicht, wie auch die Namen und Allerärmsten sich mühen, den Truppen was zu schicken. Parte Hände striden die feinsten, weichen Schals, milde, sorgenvolle Finger binden so sorgfältig häßliche Dämmer zusammen und binden ihre Gedanken und ihre ganze große Frauenopferzeit mit hinein.“

unter uns? Wollen sie strengen? Kommen wir ihnen zuvor? Lange Fragen der tief da unten wie die Mauerwände kühlen. Und dann plötzlich fliegen halbe Berge von Erde und Steinen und mit ihnen ungezählte Menschenleiber wie Spreu auseinander. Wie intens in den Höhenzügen um Lens der Minenkrieg betrieben wird, zeigt wohl die eine Tatsache, daß in einem Abschnitt von nur 250 Meter seit Ende April bis Ende Oktober dieses Jahres 36 Sprengungen von Freund und Feind erfolgt sind, die Trichter bis zu 55 Meter Durchmesser ausgeworfen haben!

Die mehr als zweijährigen Kämpfe um Arras-La Bassée haben Franzosen und Engländern gezeigt, daß dort für sie keine Vorbeeren zu holen sind. Bisher als je haben sich die Deutschen auf jenen Höhen festgekrallt. Wenn dereinst Frankreich die Geschichte seiner vergeblichen Durchbruchversuche schreiben wird, dann wird es die hier gebrachten Opfer zu den blutigsten zählen müssen. Wer aber selbst in jene Gegend kommt, für den spricht das, was er hier sieht, eine viel deutlichere Sprache, als das geschriebene Wort zu sagen vermag. Es ist ein Bild so grenzenloser Verwüstung und Vernichtung, daß einen das Grauen überkommen muß. Hier ist buchstäblich nicht ein Quadratmeter Boden, der nicht Spuren des zweijährigen Fortschrittskampfes an sich trägt. Man muß oben gestanden haben auf den Höhen um Lens, um einen Begriff zu bekommen, was zwei Jahre Krieg mit den heutigen Mitteln anrichten. Wo die Karte Ortschaften zeigt, ein paar Steine, wo Wälder stehen sollten, ein paar Baumstümpfe. Und soweit das Auge reicht: Granattrichter an Granattrichter, Minentrichter an Minentrichter. Im wahrsten Sinne des Wortes ist das unterste zu oben gefehrt. Wenn der Franzose einmal die Rechnung aufmachen wird, die hier gezeichnet wird, dann wird es ein böses Erwachen geben. Für uns aber ist heute jenes Bild der Verwüstung die Beförderung unseres unüberwindlichen Widerstandes. Unsere Feldgrauen lassen nicht locker. Das sagt der Geist der ruhmreichen Geschichte des Abschnittes um Arras und La Bassée, an der im Laufe der beiden Jahre die Söhne aller deutschen Stämme mitgeschrieben haben.

Die Unterminierung des Kabinetts Briand in den Geheimnissen des französischen Senats.

Br. Bern, 22. Dez. (Eig. Drahtbericht. ab.) Wie der Pariser Korrespondent der „Bas. Nachr.“ telegraphiert, nahm man aus der gestrigen Sitzung des Senats den Eindruck mit, daß die Stellung des Kabinetts Briand in dieser Versammlung vorteilhafter gesehen sei, als die Opposition glauben machen wollte. Man erwartet nach Schluß der Geheimnisse eine Mehrheit für die Regierung.

Der Krieg gegen Rußland.

Scharfer Protest der russischen Sozialdemokratie gegen ihre Mundtotmachung in Sachen des Friedensangebots.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 22. Dez. (ab.) In der Reichsduma spielten sich nach dem Wiedereintritt der Sozialdemokraten seit der Vergeblichkeit seitens der Duma anlässlich der Debatte über das deutsche Friedensangebot tumultuarische Szenen ab. Sämtliche Sozialisten und Vertreter der Arbeiterpartei geißelten in scharfen Worten den von dem Dumapräsidenten unternommenen Versuch, die öffentliche Meinung mundtot zu machen. Der Sozialdemokrat Duljakoff erklärte, wir hätten ein offenes Tagesordnung, welche das Friedensangebot zurückweist, ablehnt, und zwar aus folgenden Gründen: Wir stehen mehr als je auf dem Standpunkt, daß wir Frieden brauchen. Aber durch das elende Manöver des Dumapräsidenten (ungeheurer Lärm im Zentrum) ist und jede Meinungsäußerung abgeschnitten worden. Wir legen dagegen Protest ein und verweisen den Sozialisten, daß wir nichts mit dieser kriegsberühmten Duma gemein haben. Darauf protestierte der Arbeitervertreter Januschewitsch gegen die verbrecherische Verletzung der Duma-Statuten durch das Präsidium. Die Sozialdemokraten würden gewaltsam ihrer Rechte beraubt, in den allerwichtigsten Fragen des Staatslebens ihre Meinung gebührend

Am heiligen Abend selbst war ich in der Stadt Bögen und der Feste Boden. Aus irgend einem Grunde war das Gockel nicht in Ordnung. In den schmutzigen Straßen, die voller Soldaten waren, die noch etwas für Weihnachtszeit hinausnehmen wollten in die Stellungen, konnte man nicht die Hand vor den Augen sehen. In dem Lärm, in dem wir zu dritt zu Abend aßen, belaudeten Stahlschlingen die Räume. Und zu tief einer der Herren seine Taschenlampe aufklappen, weil es ihn doch interessierte, genauer zu sehen, was er eigentlich sah. Unablässig dominierten dabei zum beginnenden Abend die schmerzhaften Gesichte.

Noch am selben Abend führten wir über hartgefrorene Wege durch Ostpreußen nach Insterburg zurück. Der Schnee glänzte auf Feldern und Kornbreiten, leuchtete über die schlafenden Dörfer und trauerte immer von neuem von dem dünnigen Himmel hernieder. In den Dörfern sah man Weihnachtskirschen hinter den Fenstern. Die uns noch begnügten Kolonnen hatten alle ihre grünen Tannenzweige bereit neben ihrem Sitz. In den Dorfstraßen gingen Soldaten, beladen wie Weihnachtsmänner, mit Paketen. Die Wägen riefen über das weisse, weisse Land.

Sicher, es gab mehr zum Schenken und zum Schenken als in diesem Weihnachts 1916, — aber der Russe war noch in Litzpreußen.

Es kam der Stiegsommer 1915. Mit unsere Festungs-

Die zweiten Kriegswinterferien feierten unsere Truppen überall im Osten auf erobertem Gebiet. Ich war in der heiligen Nacht bei einem Bandsturmabteilung an der Wiener Straße. Es war bitterkalt, über 10 Grad, und der Schnee

zum Ausdruck zu bringen. Die Duma, welche in fremdem Auftrag diesen Schritt unternommen, möge auch die Verantwortung tragen. Die Bolschewiken in der Hauptstadt haben schon gesagt, was sie von dem Verhalten der Duma halten.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Bratiano bleibt.

Br. Rotterdam, 22. Dez. (Eig. Drahtbericht. ab.) Reuter meldet aus Jassy, daß die ministerielle Krise, in der Bratiano sein Entlassungsgeheuch anbot, beendet sei. Bratiano habe das Geheuch zurückgenommen.

Die neue Entente-Note an Griechenland.

W. T. B. London, 22. Dez. (Drahtbericht.) Die das Reuterische Bureau erfährt, erwartet man, daß die neue Note der Alliierten an Griechenland heute der griechischen Regierung ausgehändigt wird. Es ist nicht sicher, ob sie eine Zeitfestsetzung enthält. Die Hauptforderungen der Alliierten werden sein: Verhinderung von Versammlungen von Besseren in Griechenland, Kontrolle über Post und Eisenbahn, Freilassung der verhafteten Benizelisten, Untersuchung über die Unruhen am 1. und 2. Dezember durch eine gemischte Kommission.

Die Neutralen.

Regierungs-Erklärungen im holländischen Parlament.

W. T. B. Haag, 22. Dez. (Drahtbericht.) In Beantwortung verschiedener Anfragen über die Haltung der Staatsgewalt, besonders Verteidigungsfragen, bemerkte in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Minister des Innern Groot van der Linden, daß es für eine Untersuchung der Kriegsausgaben noch zu früh sei. Sicher wäre es für Holland sehr wichtig, wenn bei der Festlegung näherer Grundsätze für die internationalen Beziehungen die Volksvertretung die Verantwortlichkeit mit der Regierung teilen würde. Im allgemeinen gab der Minister dies als Notwendigkeit zu, fuhr aber fort, man wisse nicht, unter welchen Verhältnissen Friedensverhandlungen geführt würden. Deshalb müsse sich die Regierung die Art vorbehalten, wie sie das Parlament über die Verhandlungen auf dem laufenden halte. Er sehe jedoch die Sache für so wichtig an, daß er alle Vorzüge treffen werde, daß das Parlament an der Verantwortung der Regierung teilnehme. Kriegsminister Bosboom sagte über die Kriegsbereitschaft, seit August 1914 sei das Personal seiner Abteilung gesamt, daß es jeden Augenblick losgehen könne. Die Erwartung, daß Holland den modernen Kriegsmitteln des Feindes eigene entgegenstellen könne, werde nicht geteilt werden. Im übrigen drückte er seine hohe Zufriedenheit mit der Bereitschaft der niederländischen Streitkräfte aus.

Aus den verbündeten Staaten.

Die Aufgaben der neuen österreichischen Regierung.

W. T. B. Wien, 21. Dez. Die „Wiener Ztg.“ schreibt über „Die Ziele der Regierung“: Die Herstellung voller verfassungsmäßiger Zustände, die Schaffung der notwendigen Vorbedingungen dazu, die Erreichung des Weges zum Parlament wird das hohe Ziel der Regierung bleiben. In Verfolgung dieses Zieles wird sie ihre auf die Erreichung dauernder Bestimmungen abzielenden Anträge stellen. Unter den nächsten Aufgaben der Regierung befindet sich der Abschluß des Vertrages zwischen den beiden Staaten der Monarchie über ihr wirtschaftliches Verhältnis sowie die Annäherung engerer wirtschaftlicher Beziehungen zu dem Deutschen Reich. Dem Parlament werden diese zusammenhängenden Angelegenheiten sowie die mit anderen Staaten abzuschließenden Handelsverträge baldmöglichst zur Genehmigung vorgelegt werden. Die politische und wirtschaftliche Konsolidierung Österreichs, die Zusammenfassung der Kräfte aller den Staat bewohnenden Nationen, die Lösung der großartigen Aufgaben, welche durch den Krieg wesentlich vermehrt, an Bedeutung gewonnen haben, die Ausgestaltung des Volksbeziehungsweffens in der Richtung der allgemeinen Bildung, der sittlichen Festigung der heranwachsenden Jugend und der staatsbürgerlichen Einnahme, die durch den Krieg notwendig gewordene Neuordnung der Staatswirtschaft, die Heilung der Wunden des Krieges sowie der Wiederaufbau des zerstörten und die ganze Fülle der übrigen sich aufdringenden Aufgaben, stellen an die

steht unabhängig vom Himmel herab, so daß man froh war, an Dach über dem Kopf zu haben, froh war, den meterhohen Schneewehen brauchen entkommen zu sein. In der kleinen russischen Dorfstraße spielte ein Bahrer, der bei dem Bataillon war, die Orgel, an der die Bedale gerührt waren. „Stille Nacht, heilige Nacht“. Die vielen, nicht mehr jungen Soldaten, die der Krieg hart gezeichnet hatte, wurden still und andächtig. Sie sahen wohl durch weisse Tränen.

„Kameraden“, begann der Kampagnenführer seine kurze Weihnachtsrede, „das ist das zweite Kriegswinter. Würde es wohl jeder gern anders feiern. Der Krieg dauert, wir sind in Feindesland und um unsere Pflicht. Haben da keinen Grund den Kopf hängen zu lassen. Können froh sein und stolz sein über diese deutsche Weihnachts in Feindesland. Im Osten, im Westen, im Norden, im Süden stehen siegreich unsere Kameraden. Feiern wir Weihnachten in dunklerer Nacht, in heiligem Gedenken, in Kameradschaftlichkeit mit allen, die für deutschen Frieden kämpfen, arbeiten, siegen.“

Das „Niederländische Dankgebet“ brauste durch den Raum.

Das wird auch die Rede für das dritte Kriegswinter sein. Die Lippen sind noch schmäler geworden, die Augen haben noch länger Leid gesehen. Inbrünstiger geht der Gesang durch die Offiziere:

„Wir treten zum Beten,
Zu Gott dem Gerächten,
Er schaltet und waltet
Nach strengem Gericht ...“

(ab.)

Karl Brandt, Kriegskorrespondent.

Regierung und an das Parlament in der kommenden Zeit die größten Anforderungen. Unvergessen sollen unsere Braven, für den Schutz und die Fortdauer des Vaterlandes kämpfenden Krieger bleiben, denen in Österreich alle Herzen dankbar entgegenstehen, und für deren Invaliden und Hinterbliebenen zu sorgen die Regierung für eine heilige Pflicht ansetzt. Das kaiserliche Handschreiben vom 4. Nov. d. J. über die künftige Stellung Salzburgs im Staatsgefüge wird der Regierung zur Richtschnur ihrer Tätigkeit dienen. Ohne Verzug wird die Regierung an diese Aufgaben herantreten. Sie hofft, daß der öffentliche Geist, durch die Erfahrungen des Krieges geläutert, sie darin unterstützen und daß das Parlament, seiner verfassungsmäßigen Aufgaben eingedenk, zur Vollenbung dieser Arbeiten seine Hand bieten wird. Der bewundernswürdige Opfermut der Bevölkerung legt der Regierung die Pflicht auf, die Volksernährung zu ihrer ersten und unausgesetzten Sorge zu machen. Die Regierung will sich nicht heute schon mit einem ausführlichen Programm an die Öffentlichkeit wenden, sie zögert aber nicht, die allgemeine Richtung zu bezeichnen, die sie, Gerechtigkeit gegen alle Völker des Staates übend, einschlagen gedenkt, da sie des Verständnisses und der Mitarbeit aller jener bedarf, denen die Zukunft Österreichs am Herzen liegt.

Die Wiener Presse zum Programm des Kabinetts Clam-Martini.

W. T. B. Wien, 22. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Blätter begrüßen in dem Programm der neuen Regierung insbesondere die Absicht, den Weg zum Parlament zu ebnen, und daß sie sich an die Zusammenfassung aller Kräfte wende.

Das „Freidenkblatt“ sagt: Indem die Regierung auf die tätige Mitarbeit des Parlaments rechnet, will sie ihr Möglichstes tun, um dem Volke zu ermöglichen, weiter tapfer standzuhalten. Deshalb muß jeder gute Patriot aus vollem Herzen wünschen, daß das neue Ministerium das ihm vorstehende Ziel glücklich erreicht.

Die „Neue Freie Presse“ erinnert angesichts der Absicht der neuen Regierung, verfassungsmäßige Zustände herzustellen, die Abgeordneten an das Verantwortungsgefühl gegenüber den Wählern.

Die „Reichspost“ hofft, daß die Regierung durch die enge Verbindung mit dem Volke für die innere Ordnung der Monarchie alle Kräfte herausziehen werde, die sich auf den Schicksalsfeldern so herrlich bewiesen haben.

Die „Österreichische Volkszeitung“ wünscht, daß aus dem großzügigen Programm eine beachtende Tat reise. Schon die Zusammenfassung des Kabinetts zeige, daß der neue Minister keine Parteiregierung, sondern ein österreichisches Kabinett bilden wolle.

Das „Neue Wiener Journal“ erklärt das Programm als Vertrauen und Zusage zu erwecken.

Die „Zeit“ sieht in der Erleichterung der wirtschaftlichen Verträge einen Programmpunkt von hoher wirtschaftlicher Bedeutung.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 22. Dez. (Drahtbericht.) Amlich verläutet vom 22. Dezember, mittags:

Sittlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenau.

Keine Ereignisse von Belang.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Beiderseits des Trons-Tales erfolglose feindliche Unternehmungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Deutsche Truppen stießen durch zwei feindliche Stellungen bei Schwyz durch und setzten mit Beute und Gefangenen zurück.

Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Köfer, Feldmarschalleutnant.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Warnung vor Salzhamsterei.

Deutschland hat Überfluß an Speisesalz. Die Lager sind fast unerschöpflich. Auch die derzeitige Erzeugung reicht völlig zur Deckung des Bedarfs aus.

Wenn trotzdem örtlicher Salzknappheit aufgetreten ist, so liegt das ausschließlich an der Unvernunft eines Teils der Bevölkerung. Es hat vor allem in den letzten Wochen eine geradezu sinnlose Salzhamsterei stattgefunden. Die Kleinhandelsvorräte sind vom Publikum ausgelassen worden, der Großhandel hat zur Auffüllung seiner Kleinhandelslager seine Vorräte herausgegeben, und da jetzt der Transport von Kartoffeln, Weizen usw. dem von Salz begünstigt war, können die Eisenbahnen nicht zur immer weiteren Vermehrung der privaten Salzhamsterei an sich überflüssige Salzmassen von den Lagerverden in die Städte schaffen.

Würde man die in Privathauskellern vorhandenen, zum Teil wohl über einen vollen Jahresbedarf hinausgehenden Salzhamsterei ausnehmen, so würde von Salzknappheit keine Rede sein. So lange es geht, muß aber von einer neuen Belastung der schon so überlasteten Behörden mit Salzbestandsverhältnissen abgesehen und an die gesunde Vernunft der Bevölkerung appelliert werden. Wer trotz dieser Warnung weiter Salz hamstert, und wer nicht sofort einen angemessenen Teil seines etwa schon über den Bedarf der nächsten Zeit gehobenen Vorrats seinem Kaufmann zur Abgabe an andere, die tatsächlichen Bedarf haben, zurücksetzt, schädigt die Versorgung der Gesamtbevölkerung und damit das Wohl des Vaterlandes.

— Kriegsanzeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden der Telegraphist Karl Orel Sohn von Wladimir in Wiesbaden, der Unteroffizier bei der Artillerie, Kriegerteilung 203 Westholz, Sohn des Rentners Wlad. Westholz in Wiesbaden, der Unteroffizier Wlad. Brandt, Sohn des Feldwebellieutenants Wlad. Brandt in

Verloren - Gefunden

Portem. m. 9 M. Juh. u. Lebensm. u. Unterf. Karte im Südt. Fleischverkauf Kettstraße verl. Bitte gegen 5 M. Belohn. Hundbüro Friedrichstr. 48. od. an die Adr. d. Unterf. Karte.

Von d. Ellenbogengasse bis Kranzpl. ein Stuntspatz am 21. verl., möglicheinl. Varenstr. od. Kranzpl. Geg. ante Belohn. abzug. Stützstraße 3, 1.

Unterricht

Orbl. Einzelunterricht in Buchführ., Schreibm., Stenogr., engl. u. franz. Spr. ert. Esterer, Schwalb. Str. 53.

Wiesbadener Badogium, Rheinbahnstr. 5 (mit 11 Familienpens. im Hause des Direkt., besteht seit 18 J.). Im Einzel- u. Gruppen-Unterr. beschleunigte Vorbereitung für alle Schul- u. Militärprüf. Nachhilfe u. Arbeitsstunden für schwache Schüler sämtlicher höheren Lehranstalten.

Geschäftl. Empfehlungen

Fräul. verf. Maschinenklosterin, in allen Näharbeiten bewandert, im Auf- u. Abmachen von Gardinen, sucht noch einige Kunden; auch wird daselbst Nachweise über. Offerten unter G. 378 an den Tagbl.-Verlag.

Partettischen usw. werden gereinigt und abgezogen Kirchstraße 62, 2.

Berichtendes

Welch' edler Herr überläßt einem Kriegsinval. preiswert ein Paar Schuhe (Gr. 42) ? Näheres im Tagbl.-Verlag.

Berkäufe

Privat - Verkäufe.

Schöne Legehühner, Hähne (Wels. Riesen) zu verk. Näh. Wels. Straße 31. neben dem Gv. Gemeindehaus, mittwochs 10-12 Uhr.

Verf. Brillantringe u. Herrenringe verhältniss. sof. ganz billig zu verk. Leipzig, Eiserstraße 14, Sigaren-Geschäft. F116

Echte Damenhandtasche, 14 Kar., Bügel befestigt mit 6 Brillant, 7 Capidou u. Brillant-Ring preiswert zu verkaufen von 12-3 nachm., Philippstraße 15, Part. links.

Damentaschen in Leder, Friedensm., billig zu verkaufen. Rud. Bohl, Mittelstraße 3.

Alaska-Fuchs-Garnitur, noch nicht getragen, sehr billig zu verk. Weidestraße 67, 3. Etz.

Oelgemälde, Dicks, Jungblut, Ertin, Madonna und andere zu jedem annehmbaren Preis zu verk. Mainz, Christophstraße 2/3, 1. Etage. F25

vielfachen, Suppenk., Laterna, Schitten u. a. zu verk. Ficus, Wasserlostr. 6, 1.

Federrolle, Eine gebrauchte gut erh. einbünd. Federrolle mit Patentrollen, ist jedes Geschäft geign., billig zu verk. G. Hubert, Mainz, Rheinstraße 32. Telefon 1183.

Erker, Einrichtung, modern, mit elektr. Beleuchtungsanlage, sehr preiswert zu verk., ebenso auch Waren-Ausstellungsgerüst, Schreibstisch u. Näh. durch die Beauftr.

3. Schottenfeld u. Co., Theater-Kolonade 29/31. Fernspr. 224.

Dauerbr.-Ofen (Amerik.), fast neu, ev. Tisch bill. Scharnh.-Str. 14, 1 r.

Der Bestand an

Kernleder-Treibriemen

einer größeren Fabrik ist zu verkaufen

Vierstücker Höhe 76. Telefon 160.

Händler - Verkäufe.

Brillant-Ohringe 40 Mk.

Brillant-Brosche 30 Mk. 1 Brillant-Ring 30 Mk. abzugeben Marktstraße 9, 3 links.

Brachtv. Pelze, Große Auswahl in Alaskafuchs, Stups, Kera, Seefuchs, Seal, Feh., imit. Alaskafuchs u. 25 M. an. Kein Laden! Billige Preise!

Frau Wirth, Weidestraße 35, Part.

Neue Alaskafuchs-Garnituren billig zu verk. Hofstraße 17, 1.

Kaufgejuche

Frau Stummer

Neugasse 19, 2 St., kein Laden.

Telephon 3331

acht allerhöchste Preise f. petr. Herr. Dam. u. Kinder! u. Schuhe, Wäsche, Pelze, Silber, Brillant, Schmuckstücke.

Getragene Schuhe, Zahl bis 10 Mark. Reichstraße 13, Laden.

Sammler, nur nächste Woche hier, sucht wertvolle antike Möbel und Porzellane. Gest. Off. u. S. 338

Tagblatt-Verlag.

Gasbadeofen

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. M. 388 an den Tagbl.-Verlag.

2 1/2-4 PS.-Drehstrom-Motor gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Joh. Urbanek & Co., Dugheimer Straße 62.

Eine Drehbank gesucht.

Kalle & Co., Kriegerstraße, Diebich am Rhein.

Herdbeizweithaare 250. 350 kauft stets Veder, Büchelstr., Michaelsb. 26.

Wein- u. Sekt-Korken (gebrauchte) zahlt die höchsten Preise

J. H. Weih, Korkschneiderei Dugheimer Straße 6.

Sektkorken, wie auch Weinkorken, Glas, Säck, Metalle, Schuhe, Kleider, Gassenfelle, achte allerhöchste Preise.

Sch. Still, Blücherstr. 6. Tel. 3164.

Schaumweinkorken bis 22 St. per Stück, Weinkorken bis 2 St. per Stück, Stantol, Zellulose, Kautschuk, Lumpen aller Art, Wabier, Gassenfelle, Metalle, alte Korken u. andere Leinwand, Schuhe, Kleider, Säck u. dgl. höchste Preise.

Acker, Wellritztstr. 21, Hof.

Immobilien

Immobilien - Kaufgejuche.

Beabsichtigen Sie ein Privat od. Geschäftshaus, Besitzum Städt. od. landw. Art zu kaufen, so verlangen Sie kostenlos das Spezialkostenblatt

„Verkaufs-Markt“ mit seinen günstigen Angeboten. Verlag von Ernst Rosenberg, Frankfurt a. M., Seil 68. F164

Verkaufs-Markt, ein Einheitspreisbuch vom Christbaummarkt, elektr. Bahn Lindenhof, Schützenstr. Näh. Tagbl.-Verl. 14

Polizeil. Anzeig. Post liegen geblieben. Abzug gegen Belohn. vorstellend am postl. Schalter.

Geschäftl. Empfehlungen

Erster Gärtner, Bachmann in Obhaußmühle, empf. sich im Schneiden, Neuanpflanzung, u. Gartenarbeiten, fern. Neuanlagen. Off. u. D. 389 an den Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden

Verloren am 16. Dez. einen Einheitspreisbuch vom Christbaummarkt, elektr. Bahn Lindenhof, Schützenstr. Näh. Tagbl.-Verl. 14

Polizeil. Anzeig. Post liegen geblieben. Abzug gegen Belohn. vorstellend am postl. Schalter.

Geschäftl. Empfehlungen

Erster Gärtner, Bachmann in Obhaußmühle, empf. sich im Schneiden, Neuanpflanzung, u. Gartenarbeiten, fern. Neuanlagen. Off. u. D. 389 an den Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden

Verloren am 16. Dez. einen Einheitspreisbuch vom Christbaummarkt, elektr. Bahn Lindenhof, Schützenstr. Näh. Tagbl.-Verl. 14

Polizeil. Anzeig. Post liegen geblieben. Abzug gegen Belohn. vorstellend am postl. Schalter.

Geschäftl. Empfehlungen

Erster Gärtner, Bachmann in Obhaußmühle, empf. sich im Schneiden, Neuanpflanzung, u. Gartenarbeiten, fern. Neuanlagen. Off. u. D. 389 an den Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden

Verloren am 16. Dez. einen Einheitspreisbuch vom Christbaummarkt, elektr. Bahn Lindenhof, Schützenstr. Näh. Tagbl.-Verl. 14

Polizeil. Anzeig. Post liegen geblieben. Abzug gegen Belohn. vorstellend am postl. Schalter.

Geschäftl. Empfehlungen

Erster Gärtner, Bachmann in Obhaußmühle, empf. sich im Schneiden, Neuanpflanzung, u. Gartenarbeiten, fern. Neuanlagen. Off. u. D. 389 an den Tagbl.-Verl.

Gefucht werden

verfüllte Villa, Wohn-Geschäftshaus, 11. u. 12. St., Mühlen oder sonstige Räume, Geschäftszweck, Zuführung an vorhandene Käufer u. Interessenten für Immobilien. Selbstverkaufer schreiben an den Verlag des

Verkaufs-Markt

Frankfurt am Main, Seil 68.

Besucht erfolgt kostenlos!

Wer verkauft Villa, Landhaus mit Garten oder Land, ferner Anwesen für Geflügelzucht, Obstanlage an beliebiger Stelle. Verf. schreiben an

Verkaufs-Markt

Frankfurt am Main, Seil 68.

Besucht erfolgt kostenlos!

Unterricht

Nachhilfe, Schulerf., Vorbereitung auf Prüfungen durch energ. erf. Philologen. Langjähr. Erfolge, günstige Beding. Behufs brieflicher Auskunft genaue Angab. erb. u. D. 387 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

Verloren am 16. Dez. einen Einheitspreisbuch vom Christbaummarkt, elektr. Bahn Lindenhof, Schützenstr. Näh. Tagbl.-Verl. 14

Polizeil. Anzeig. Post liegen geblieben. Abzug gegen Belohn. vorstellend am postl. Schalter.

Geschäftl. Empfehlungen

Erster Gärtner, Bachmann in Obhaußmühle, empf. sich im Schneiden, Neuanpflanzung, u. Gartenarbeiten, fern. Neuanlagen. Off. u. D. 389 an den Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden

Verloren am 16. Dez. einen Einheitspreisbuch vom Christbaummarkt, elektr. Bahn Lindenhof, Schützenstr. Näh. Tagbl.-Verl. 14

Polizeil. Anzeig. Post liegen geblieben. Abzug gegen Belohn. vorstellend am postl. Schalter.

Geschäftl. Empfehlungen

Erster Gärtner, Bachmann in Obhaußmühle, empf. sich im Schneiden, Neuanpflanzung, u. Gartenarbeiten, fern. Neuanlagen. Off. u. D. 389 an den Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden

Verloren am 16. Dez. einen Einheitspreisbuch vom Christbaummarkt, elektr. Bahn Lindenhof, Schützenstr. Näh. Tagbl.-Verl. 14

Polizeil. Anzeig. Post liegen geblieben. Abzug gegen Belohn. vorstellend am postl. Schalter.

Geschäftl. Empfehlungen

Erster Gärtner, Bachmann in Obhaußmühle, empf. sich im Schneiden, Neuanpflanzung, u. Gartenarbeiten, fern. Neuanlagen. Off. u. D. 389 an den Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden

Verloren am 16. Dez. einen Einheitspreisbuch vom Christbaummarkt, elektr. Bahn Lindenhof, Schützenstr. Näh. Tagbl.-Verl. 14

Polizeil. Anzeig. Post liegen geblieben. Abzug gegen Belohn. vorstellend am postl. Schalter.

Geschäftl. Empfehlungen

Erster Gärtner, Bachmann in Obhaußmühle, empf. sich im Schneiden, Neuanpflanzung, u. Gartenarbeiten, fern. Neuanlagen. Off. u. D. 389 an den Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden

Verloren am 16. Dez. einen Einheitspreisbuch vom Christbaummarkt, elektr. Bahn Lindenhof, Schützenstr. Näh. Tagbl.-Verl. 14

Polizeil. Anzeig. Post liegen geblieben. Abzug gegen Belohn. vorstellend am postl. Schalter.

Geschäftl. Empfehlungen

Erster Gärtner, Bachmann in Obhaußmühle, empf. sich im Schneiden, Neuanpflanzung, u. Gartenarbeiten, fern. Neuanlagen. Off. u. D. 389 an den Tagbl.-Verl.

Ednhbefol l.

Damen 2.90 M. (echtes Leder). 13 Reichstraße 13.

Größere Wäscheheret, empf. sich im Anf. sämtl. Herren-, D., K. u. Bettwäsche, sowie gründl. Ausbessern. Kleine Weberstraße 7, 2.

Massage - Heilmassage, Frieda Wiedel, ärztlich geprüft. Taunusstraße 19, 2.

Trudy Steffens, Massage u. Handpflege, ärztl. geprüft. Oranienstr. 18, 1 r., Nähe Adelshofstr. Sprechst. täglich 10-12 u. 3-8 Uhr.

Eleg. Nagelpflege, Massage!, Maria Bomerheim, ärztlich gepr. Dugheimer Straße 2, 1.

Thure Brandt - Massage, Marj Kamelsky, ärztl. gepr., Bahnhofstraße 12, 2.

ärztl. geprüft, Sophie Bechl, Ellenbogengasse 9, 1 r.

Schwed. Heilmassage, Thure Brandt, Staatlich geprüft. Mül. Simm, Schwalb. Str. 10, 1.

Anna Kupfer, Langgasse 39, II.

Verloren - Gefunden

Verloren am 16. Dez. einen Einheitspreisbuch vom Christbaummarkt, elektr. Bahn Lindenhof, Schützenstr. Näh. Tagbl.-Verl. 14

Polizeil. Anzeig. Post liegen geblieben. Abzug gegen Belohn. vorstellend am postl. Schalter.

Geschäftl. Empfehlungen

Erster Gärtner, Bachmann in Obhaußmühle, empf. sich im Schneiden, Neuanpflanzung, u. Gartenarbeiten, fern. Neuanlagen. Off. u. D. 389 an den Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden

Verloren am 16. Dez. einen Einheitspreisbuch vom Christbaummarkt, elektr. Bahn Lindenhof, Schützenstr. Näh. Tagbl.-Verl. 14

Polizeil. Anzeig. Post liegen geblieben. Abzug gegen Belohn. vorstellend am postl. Schalter.

Geschäftl. Empfehlungen

Erster Gärtner, Bachmann in Obhaußmühle, empf. sich im Schneiden, Neuanpflanzung, u. Gartenarbeiten, fern. Neuanlagen. Off. u. D. 389 an den Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden

Verloren am 16. Dez. einen Einheitspreisbuch vom Christbaummarkt, elektr. Bahn Lindenhof, Schützenstr. Näh. Tagbl.-Verl. 14

Polizeil. Anzeig. Post liegen geblieben. Abzug gegen Belohn. vorstellend am postl. Schalter.

Geschäftl. Empfehlungen

Erster Gärtner, Bachmann in Obhaußmühle, empf. sich im Schneiden, Neuanpflanzung, u. Gartenarbeiten, fern. Neuanlagen. Off. u. D. 389 an den Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden

Verloren am 16. Dez. einen Einheitspreisbuch vom Christbaummarkt, elektr. Bahn Lindenhof, Schützenstr. Näh. Tagbl.-Verl. 14

Polizeil. Anzeig. Post liegen geblieben. Abzug gegen Belohn. vorstellend am postl. Schalter.

Geschäftl. Empfehlungen

Erster Gärtner, Bachmann in Obhaußmühle, empf. sich im Schneiden, Neuanpflanzung, u. Gartenarbeiten, fern. Neuanlagen. Off. u. D. 389 an den Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden

Verloren am 16. Dez. einen Einheitspreisbuch vom Christbaummarkt, elektr. Bahn Lindenhof, Schützenstr. Näh. Tagbl.-Verl. 14

Polizeil. Anzeig. Post liegen geblieben. Abzug gegen Belohn. vorstellend am postl. Schalter.

Geschäftl. Empfehlungen

Erster Gärtner, Bachmann in Obhaußmühle, empf. sich im Schneiden, Neuanpflanzung, u. Gartenarbeiten, fern. Neuanlagen. Off. u. D. 389 an den Tagbl.-Verl.

BESUCHSKARTEN

In jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei, Wiesbaden

Kontore im „Tagblatthaus“, Langgasse 21

Fernsprecher 6650/53

Militär- u. Taschenlampen

Neuheiten. **Flack**, Luisenstrasse 46, neben Residenz-Theater.

Tornister

und Schüler-Mappen (solide Ware) empfiehlt

Herm. Rump, Moritzstrasse 7.

Baumtzerzen 2 Ml. d. Kisten, (jedes Quantum) zu mäßig. Preis. Lieferung frei Haus. Rheingauer Obstballe, Mauritiuststraße 5.

Anzeigen

für das am 27. d. M. erscheinende

Mittwoch-Morgenblatt

beliebe man uns bis

Samstag Abend 7 Uhr

eingureichen.

Der Tagblattverlag.

Amliche Anzeigen

Die dem Domänenfiskus und dem Reichsforstverwaltungsfonds gehörenden Baulöcher:

1. Hans Sachs- und Segelstraße, Kartend. 186, Parzelle 12, groß 11,91 Ar.

2. Killa- und Hans Sachsstraße, Kartend. 186, Parzelle 10, groß 15,56 Ar.

sollen öffentlich zum Verkauf aus- gegeben werden.

Termin hierzu ist angesetzt auf Samstag, den 30. Dezember 1916, vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des Domänen- Rentamts hierseits, Luisenstraße 35, Wiesbaden, den 20. Dez. 1916.

Königl. Domänen-Rentamt. Bauplan-Verkauf, Bemerkung Wiesbaden.

Bekanntmachung. In Gemäßheit der Regierungs- Polizeiverordnung vom 18. März 1916 in Verbindung mit der Aus- führungsbefehl betreffend die Abänderung der Polizeiverordnung über die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage vom 12. März 1913 wird hiermit folgendes öffent- lich bekanntgegeben:

1. Die Stadt Wiesbaden gilt als Ort der Heiligung im Sinne des § 14, Absatz 1, der Regierungs- Polizeiverordnung vom 18. März 1916.

2. Die Stadt Wiesbaden gilt als Ort mit überwiegender evangelischer Bevölkerung im Sinne des § 14 Absatz 2 der Verordnung.

Eine kommunale Festtagstätigkeit besteht hier nach amtlicher Feststellung am Fronleichnamstage nicht.

Reine Bekanntmachung vom 10. April 1916 wird hierdurch außer Kraft gesetzt.

Wiesbaden, 10. Dez. 1916. Der Polizeipräsident v. Schend.

Nichtamtliche Anzeigen

Weihnachtskerzen nicht tropfend, wieder eingetroffen.

Christbaumschmuck Parfüms erster Firmen.

Gustav Erkel Langgasse 17

25% auf Nakenfelle bis Weihnachten.

Drogerie Bode, Taunusstraße 5.

Bevor Sie kaufen,

sehen Sie sich gefälligst meine **Alaska-Fuchs-**

Garnituren an. Eigene Verarbeitung, 1. u. 2. Preis. Sie kaufen ganz bestimmt, weil Sie sehr billig zu h. find.

Kürschnerrei Langgasse 11, I.

Seltenes Angebot! 50 Stück Zigarren M. 6.25

altes Lager - hochfeine Qualität bei 1326

Pianos Mand Knaus Kappler Triumphola „

JEAN PAQUET
im Tagblatt-Haus
21 Langgasse 21.

Bruno Wandt

Wiesbaden

Kirchgasse 56 Fernspr. 2093



Feldbekleidung für Offiziere
und Mannschaften.

Praktische Weihnachts-Geschenke

zu billigen Preisen.

Fertige Herren-, Jünglings-, Knaben-Anzüge und Mäntel, Gummi-Mäntel, wasserdichte Mäntel, Lodenbekleidung, Bozener Mäntel und Pelerinen für Damen, Herren, Knaben und Mädchen, Schlaf-Röcke, Morgenjoppen, Hosen, Westen, Kinderhöschen usw. usw.

Mass-Schneiderei im Hause in vornehmer Ausführung.

1359

Gelegenheit

zum Eindecken d. Weihnachtsbedarfs

50,000

Zigarren

Vorstand „Marke Handrik“

50 Stück-Packung Mk. 5.40

Deutsches Colonialhaus

Häfnergasse 1. :: Tel. 4205.

Christbaum schmuck,

prachtvolle Neuheiten in sehr großer Auswahl u. nichttraufelnde Kerzen. Drogerie Gade, Lannusstraße 5, gegenüber d. Kochbrunnen.

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk ist

Dauer-Wäsche.

Marke: Servesta! :: unübertroffen.
Kleiderverkauf: Georg Kochendörfer,
Faulbrunnenstr. 10 u. Poststr. 9.

Habe noch Parfüms

von

Roger & Gallet, Lubin, abzugeben.

Hemba-Drogerie, Wilhelmstrasse 4.

Offerte

Original-

Hallgarter Riesling

8 (s. regens. Winger Verein)
Glas 60 Pf., Flasche 2.30 ohne
Glas frei Haus.

Josef Schmitz,

Rheingauer Weinstuben, Kaffee
Fogheim.

Kaffee- und Speise-Service

für Kinder (Wächtersbacher Fabrik.)
in verschiedenen Mustern wieder
eingetroffen.

Kaiser-Bazar, Spielwaren,

Kleine Burgstraße 1.

Blinden-Anstalt und Männerheim.

Bachmayerstraße 11.

Blinden-Mädchen-Heim

Balkmühlstraße 21a,

Telephon 6036,

empfehlen die Arbeiten ihrer Jüglinge
und Arbeiter: Körbe jed. Art u.
Größe, Bürstenwaren, als:
Besen, Schrubber, Abseifebürsten,
Wurzelbürsten, Aufschmierer, Kleider-
und Wischbürsten etc., ferner Fuß-
matten, Klotzer etc., Strick-
und Häfelarbeiten.

Klavierstimmen.

Rohr- und
Reparaturen werden schnell
und billig neu gekocht, Korb-
reparaturen gleich und gut aus-
geführt. F 206

Auf Wunsch werden die Sachen
abgeholt und wieder zurückgebracht.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September bezw.
4. November 1915 betr. die Versorgungsregelung wird hiermit an-
geordnet, daß

Gemüsekonserven

nur noch in geöffneten Dosen an die Verbraucher verkauft werden dürfen.
Wer gegen diese Anordnung verstößt, wird mit Gefängnis bis zu
sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.
Wiesbaden, den 21. Dezember 1916. F 446

Der Magistrat.

Gettarten = Verteilung.

Wir machen das verehrl. Publikum darauf aufmerksam, daß die
im alten Museum abgeholten neuen Gettarten
bis spätestens Samstag, den 23. Dezember,
abends 7 Uhr, in den gewählten Butter-
geschäften abgeliefert sein müssen.

Für die Annahme späterer Anmeldungen kann eine Verpflichtung
nicht übernommen werden und gehen Säumige eventuell des Bezuges
von Fett verlustig.

Bereinigung der Butterhändler

Wiesbaden, G. m. b. H.

Schüler. Sommer. Kiesel. 1394

Ohne Bezugsschein!



Regenmäntel

in Seide
und Seiden-Gummi
in grösster Auswahl.

S. Guttman

Wiesbaden

Langgasse 1-3.

K 159

Zu den bevorstehenden Festtagen

habe ich als besonders empfehlenswert anzubieten:

p. Fl.	p. Fl.
1913er Schloss Böckelb. Riesl. 2.25	1911er Deldesheimer 2.50
1912er Oppenheimer Steig 2.75	1911er Oestlicher Keresberg 3.00
1911er Osthofener Neuberg 3.25	1911er Hattenh. Mehrholzberg 3.50
1911er Oppenheimer Daubhaus 3.75	1911er Dürkheimer Halsberg 4.00
1912er Erdener Riesling 2.50	1912er Erdener Treppchen 3.00
1910er Oberemmler Rosenberg 3.75	1911er Trarbacher Ahressor 4.00

sowie deutsche Rot- und Bordeauxweine, Vermouth di Torino, Malaga,
Sherry, Kognak-Weinbrand, Rum- und Arrak-Verschnitt.

Friedrich S. Klugmann,

Tel. 2715. Weingrosshandlung, Moritzstr. 29.

Weihnachts-Geschenke ohne Bezugsschein

Pelz-Mäntel Hüte
Reise-Decken Schirme
seid. Socken Stöcke
Unterkleider Hosenträger

Crawatten

in enormer Auswahl.

Rosenthal & David

44 Wilhelmstrasse 44.

1369

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:



Gänse, Puten,
fette Enten, Capaunen,
Suppenhühner u. Finken
billigst.

Frau W. Geyer, Grabenstraße 4

Telephon 403.

NB. Den geehrten Herrschaften zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ge-
stungen war, krankheitsbedingt mein Geschäft zu schließen und bitte, mir das
früher entgegengebrachte Wohlwollen auch weiterhin zu walten.

Fritz Lehmann

Juwelier und Goldschmiedemeister

Kirchgasse 70

neben Thalia-Theater

Telephon 2327.

Empfehle mein grosses Lager in Brillantwaren

(viele Gelegenheitskäufe). Die Sachen sind im Schaufenster mit offenen Preisen ausgelegt.
Damenlaschen, Armbanduhren, Trauringe usw. in grösster Auswahl. 1322